

Die beste Fassadenbauerin der Schweiz

Die 19-jährige Ladina Oppliger hat sich an den Swiss Skills als Fassadenbauerin durchgesetzt und Gold geholt. In ihrem Lehrjahrgang war sie die einzige Frau. Bei jedem Wetter arbeitet sie draussen an Bauten, auf die sie auch in Jahren noch stolz sein kann.

Maël Brassel

Das Ferienprogramm in der fünften und sechsten Klasse war für Ladina Oppliger und ihre Schwester oft bereits klar. Ihr Vater ist Dachdecker. Mit ihm arbeiteten sie auf dem Bau. Das Schiller-Zitat «Früh übt sich, wer ein Meister werden will», hat sich für Oppliger als wahr erwiesen. An den Swiss Skills in Bern, den schweizerischen Berufsmeisterschaften, gewann sie vor anderthalb Wochen als Fassadenbauerin Gold und qualifizierte sich damit sogleich für die Weltmeisterschaft. Oppliger arbeitet bei der Schnyder Bedachungen/Fassadenbau AG in Pfäffikon. Im Kanton Schwyz ist sie die Einzige mit Gold.

Heisse Arbeitsphase

Vor zwei Wochen begann Oppligers Reise an den Swiss Skills. Am Donnerstagabend reiste Ladina mit ihrer Schwester an. Anstelle der angebotenen Zivilschutzanlage hatten sie sich ein Hotel gebucht. «Das hat sich gelohnt», meint Ladina stolz. Am Samstag arbeitete Ladina Oppliger während sechseinhalb Stunden an ihrem Musterstück. Vor Ort machten Oppliger der Zeitdruck und die Hitze zu schaffen. Oppliger erinnert sich: «Im Zelt, in dem wir arbeiteten, war es extrem heiss.»

Ähnlich der Lehrabschlussprüfung bestand das anzufertigende Musterstück aus Isolation, Unterkonstruktion und Verkleidung. Zwei Experten bewerteten das angefertigte Musterstück. Die Pläne hatte Oppliger am Wochenende zuvor zusammen mit ihrer Schwester besprochen. Ansonsten habe sie sich nicht besonders vorbereitet.

Surrealer Sieg

Am Samstagabend wurden dann die Teilnehmenden der 92 Berufe in der PostFinance Arena in Bern geehrt und ausgezeichnet. Die Fassadenbauerinnen und -bauer mussten lange warten. Zuerst sass Oppliger noch im



Auf dem Bau ist Ladina Oppliger voll in ihrem Element.

Bild: Maël Brassel

«Es war ganz surreal. Ich habe es genossen und gar nicht realisiert, was passiert.»

Publikum. Vor der Ehrung durften sie und ihre Berufsleute hinter die Bühne. «Da kam mir das Warten nicht mehr lange vor.»

Als zweitletzte Berufsgruppe durften die Fassadenbauerinnen und -bauer dann auf die Bühne. Oppliger, ihre Schwester und der drittplatzierte Fassadenbauer stiegen auf das Podest. Zuerst, mit Goldmedaille, stand Ladina Oppliger – mit Silber wurde ihre Schwester geehrt. Wie fühlte sich der Sieg an? «Es war ganz surreal. Ich habe es genossen und gar nicht realisiert, was passiert.» Es folgten Fotos, Interviews und eine Feier mit der Familie,

ihrem Freund und allen anderen Swiss Skills-Teilnehmern.

Bei ihrer Rückkehr war die Freude in der «Bude» gross. Im Oktober wird Oppliger an einem Firmenausflug nochmals gefeiert. Bedeutend verändert habe sich in ihrem Leben nichts – aber Ladina gibt zu: «Es ist cool, dass man Schweizermeisterin ist.»

«Diesen Beruf sollten unbedingt mehr Leute machen. Macht es einfach, egal ob Mann oder Frau.»

Stolz auf die eigene Arbeit

Was ist es, das Oppliger am Beruf gefällt? «Man ist draussen und arbeitet im Team und mit tollen Leuten zusammen. Und man kann stolz sein, wenn man in fünf, zehn Jahren durch die Region fährt und sagen kann: Das habe ich gemacht.» Isolieren, Unterkonstruktionen und Bekleidungen, darum dreht sich der Beruf. Oppliger habe nicht nur berufliches gelernt, sondern auch Durchhaltewillen. Bei Regen und Kälte motiviere das Team enorm.

Fassadenbauer(innen) braucht es

618 Millionen Quadratmeter Fassade gab es 2021 in der Schweiz. Ein Grossteil davon ist sanierungsbedürftig, hinzu kommen Neubauten und Umrüstungen mit Solarpaneelen. Oppliger sagt selbst: «Fassadenbauerinnen und Fassadenbauer gibt es viel zu wenige. Das sollten unbedingt mehr machen.» Oppligers Berufsleute sind selten. Deshalb musste sie sich – im Gegensatz zu den Dachdeckern – nicht für die Finalrunde der Swiss Skills qualifizieren.

Es würde dem Fachkräftemangel gelegen kommen, wenn mehr Frauen Bauberufe erlernten. Die Frauenquote im Baugewerbe liegt in der Schweiz bei 12 bis 18 Prozent. Viele Frauen haben es auf dem Bau schwer oder entscheiden sich von Beginn an gegen einen Bauberuf. In ihrer Firma hat Oppliger als Frau keine Probleme. Das schätzt sie sehr. Bei schweren Lasten beispielsweise werde Rücksicht genommen.

In Oppligers Jahrgang gab es eine einzige Berufsschulklasse mit neun Lernenden. In dieser war sie die einzige Frau. Sie machte dort gute Erfahrungen. Oppliger bestärkt junge Frauen, Bauberufe zu erlernen: «Macht es einfach, egal ob Mann oder Frau. Man kann alles lernen.»

Was wartet in Zukunft?

Die Schule hingegen ist weniger Oppligers Fall. Nach der Erstlehre könnte sie eine Zusatzausbildung zur Dachdeckerin machen. Oppliger zieht die Tage auf dem Bau denjenigen im Schulzimmer jedoch bei Weitem vor. Die verschiedenen Berufe im Verband Gebäudehülle Schweiz lernen in den ersten anderthalb Jahren ohnehin über alle Bereiche etwas.

Die nächste berufliche Meisterschaft kommt im nächsten Jahr. Mit dem Sieg an den Swiss Skills hat sich Oppliger für die Weltmeisterschaft der Gebäudehüllenberufe qualifiziert. Darauf müsse man sich gründlich vorbereiten, lernen und bereits im Vorhinein wissen, welche Schritte zu tun sind. Auf Oppliger wartet die Meisterklasse.

Ladina Oppliger

Geburtsdatum: 14. Februar 2006
Wohnort: Ebnat-Kappel
Beruf: Fassadenbauerin
Hobbys: Unihockey, Zeit mit Familie und Freund, Skifahren
Frühling oder Winter: Frühling
Dach oder Fassade: Fassade